

Erschossen am Höltigbaum: Hermann Kath

Der Kaufmann Hermann Amandus Kath, geboren am 9. November 1908 in Hamburg, erschossen am 20. April 1945 auf dem Standortschießplatz Höltigbaum in Hamburg-Rahlstedt, galt als ausgezeichnete Torhüter. Seit 1928 spielte er für den SV St. Georg, einen der traditionsreichen Hamburger Vereine, der in den 1920er- und 1930er-Jahren häufig erstklassig war.

Im Juli 1940 wurde Hermann Kath zur Wehrmacht eingezogen. Dort geriet er in Konflikte, deren Hintergründe nicht bekannt sind. Er war in mehreren Gefängnissen der Wehrmacht inhaftiert, u. a. Anfang 1944 in einem Wehrmachtsgefängnis in Torgau an der Elbe. Nachdem er im Oktober 1944 aus der Haft entlassen worden war, teilte die Wehrmacht ihn einer Panzerdivision zu.

Mitte März 1945 wurde Hermann Kath, der inzwischen in Hamburg-Altona eingesetzt war, vorgeworfen, er habe sich unerlaubt von der Truppe entfernt. Seiner Festnahme folgte am 12. April 1945 ein Prozess vor dem Gericht der Wehrmachtkommandantur Hamburg, in dem er wegen Desertion zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil vollstreckte ein Erschießungskommando am 20. April 1945 auf dem Standortschießplatz Höltigbaum in Hamburg-Rahlstedt.

Informationstafel des Denkmalschutzamtes der Hamburger Kulturbehörde an der Sieker Landstraße am ehemaligen Standortschießplatz Höltigbaum in Hamburg-Rahlstedt.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2008-2446



Der Text der Tafel lautet:

„Auf den Schießständen des Übungsplatzes wurden beginnend mit dem Jahr 1940 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs mindestens 330 Wehrmachtangehörige, aber auch Kriegsgefangene hingerichtet. Die Todesurteile fällten Kriegsgerichte der Wehrmacht in Hamburg, Fahnenflucht oder Wehrkraftzersetzung waren zu meist die Gründe. Aus Soldaten der umliegenden Kasernen bildete man die Hinrichtungskommandos. Kurz vor Kriegsende, am 28. April 1945, fanden die letzten Exekutionen statt.“



Hermann Kath, vermutlich am 8. September 1935 bei einem Städtespiel Berlin – Hamburg.

Quelle: Rolf Klee, Lauenburg



Hermann Kath (links) mit seiner Tochter Christa, 1940. Der Mann rechts ist nicht bekannt.

Quelle: Privatbesitz

Hermann Kath war von 1934 bis 1936 mit Martha Tiefmeier verheiratet. Ihre Tochter wurde am 23. Dezember 1934 in Hamburg geboren.



Hermann Kath (2. von links) beim Städtespiel Berlin – Hamburg am 3. September 1933.

Aus: Deutsche Sport-Illustration, Nr. 1, 6.9.1933, S. 13

Das Spiel fand im Berliner Hertha-BSC-Stadion am Gesundbrunnen, auch „Plumpe“ genannt, statt. Es endete 3:3. Wegen seiner außergewöhnlich großen Sprungkraft hatte Hermann Kath den Beinamen „Die Katze“. Zwischen 1931 und 1935 gehörte er mehrfach norddeutschen Auswahlmannschaften an. Am 5. Juni 1932 gewann seine Mannschaft im Spiel Norddeutschland gegen Süddeutschland in Leipzig den Bundespokal.



„Stolperstein“ für Hermann Kath, Hammer Steindamm 136 in Hamburg-Hamm, verlegt am 10. August 2010.

Foto: Rahel Achterberg, Oldenburg, 25.8.2015. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2015-1011

Der „Stolperstein“ wurde in der Nähe der Sportanlagen des SV St. Georg im Hammer Park verlegt. Dort hatte Hermann Kath als Torwart gespielt. Ein weiterer „Stolperstein“ wurde am 23. August 2008 im Classenweg 8 in Hamburg-Wellingsbüttel, seinem letzten Hamburger Wohnsitz, verlegt.